



Die Dreharbeiten zu „Mon chéri“ fanden in der Umgebung von Dresden statt.

Foto: Verleih

Kurzfilm mit Tabubruch

Regionale Produktion von Steve Bache morgen beim Dresdner Kurzfilmfestival

VON JULIA VOLLMER

Von Menschen, die einen eigentlich am meisten lieben sollten, psychisch und physisch verletzt zu werden, übersteigt jegliche Vorstellungskraft. Kindesmissbrauch ist ein Tabuthema in der Gesellschaft. Der Dresdner Regisseur Steve Bache hat sich nun genau jenes Themas in seinem Kurzfilm „Mon chéri“ angenommen, der morgen im Rahmen der Dresdner Filmfestspiele gezeigt wird. „Die Idee zum Projekt ist zufällig entstanden, als ich im Internet einen Artikel über eine Mutter gelesen hatte, die ihren Sohn missbraucht“, erzählt der Regisseur. Tage- und nächtelang verfolgte ihn die Thematik, ließ ihn nicht schlafen und trieb ihn an den Schreibtisch, um das Drehbuch zu verfassen.

Bei der Recherche sei schnell klargeworden, dass es zu diesem prekären Thema noch nicht viele künstlerische Umsetzungen gibt. Gleich begeistert von dem Drehbuch war der Dresdner Film-

verleih Ravir Film. „Wir waren bei der Vorstellung des Drehbuchs vor Produzenten dabei und sofort interessiert. Schnell konnten wir auch die Mitteldeutsche Filmförderung für die Unterstützung des Projektes gewinnen“, erinnert sich Dorit Jessner von Ravir Film. „Uns war es wichtig, diesen Kurzfilm zu produzieren, um auf die drohende Gefahr, die manchmal auch innerhalb der Familie lauert, hinzuweisen“, so die Produzentin. Thematisiert wird die intime Beziehung zwischen Mutter und Sohn, die in einem Tabubruch endet. Wie der Film ausgeht, will Steve Bache am Telefon noch nicht verraten.

Als das Drehbuch und die Förderung für den elfminütigen Film standen, begann die Suche nach dem Hauptdarsteller. Schnell wurde Bache in Frankreich fündig. Für die Rolle des Sohnes konnte Miljan Chatelain gewonnen werden. Der 14-jährige Nachwuchsschauspieler wirkte bereits in Michael Hanekes „Das weiße Band“ mit. Schauspielerinnen und Spre-

cherin Dagmar Poppy spielt die Mutter. Im Sommer 2014 begannen die Dreharbeiten für den Kurzfilm. Entstanden sind die Aufnahmen in und um Dresden.

Der 24-jährige Bache kommt ursprünglich aus Pirna, lebte dann lange in Dresden. Nach einer Ausbildung zum gestaltungstechnischen Assistenten für Medien arbeitete er vor allem als Regieassistent an zahlreichen Spielfilmproduktionen mit.

In seinen Kurzfilmen thematisiert er kontroverse und schwierige Fragestellungen. So entstanden Filme über die Kriegsheimkehr eines deutschen Soldaten aus Afghanistan („The Two Brothers“) oder zur Grenzproblematik in der DDR („Ballade vom Aufbruch“). Seit Herbst vergangenen Jahres studiert er Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

i Mon chéri läuft morgen im Wettbewerb „Regionaler Fokus 1: 360 Grad Heimat“ um 20.30 Uhr im Programmokino Ost, Saal 1